

1 Pseudowissenschaften haben keinen Platz an unseren Hochschulen

2
3 An deutschen wie europäischen Hochschulen sind Alternativmedizin und Esoterik auf dem Vor-
4 marsch. Diesem Trend stellen sich die Liberalen Hochschulgruppen Nordrhein-Westfalens ent-
5 schieden entgegen.

6 Eine Hinwendung zur alternativen Medizin bedeutet eine Abwendung von den Maßstäben aka-
7 demischer Arbeit. Alternativmedizin schadet NRW als Forschungsstandort im internationalen
8 Wettbewerb. Homöopathie im Hochschulwesen bedeutet eine Abkehr vom Denkstil der Aufklä-
9 rung. Das »*sapere aude*« Kants ist der vorrangige Wahlspruch jedes Wissenschaftlers und darf
10 nicht den Interessen der Landesregierung und privater Verbände geopfert werden.

11 Landesministerin Barbara Steffens plant eine schrittweise Integration von wirkungslosen Thera-
12 pieformen in der Hochschullandschaft. Den dahinterstehenden Ideologien begegnen die Libera-
13 len Hochschulgruppen Nordrhein-Westfalens mit den Worten Adornos: »*Okkultismus ist die Me-*
14 *taphysik der dummen Kerle.*«

15 Die Liberalen Hochschulgruppen in NRW lehnen die Schaffung von eigens eingerichteten Lehr-
16 stühlen und verbindliche Veranstaltungen zur Alternativmedizin an öffentlichen Hochschulen in
17 Nordrhein-Westfalen ab. Behandlungsmethoden, die den Erkenntnissen der evidenzbasierten
18 Medizin widersprechen, sollen erforscht, aber nicht ohne kritische Auseinandersetzung gelehrt
19 werden. Dabei ist der Freiheit von Forschung und Lehre insofern Rechnung zu tragen, als dass
20 Mindermeinungen im wissenschaftlichen Diskurs eine weitestgehende Freiheitssphäre eröffnet
21 bleibt, solange eine Einschränkung nicht erforderlich ist, um Gefahren im Gesundheitswesen
22 durch zweifelhafte Behandlungsmethoden Rechnung zu tragen.

25 **Begründung**

27 *Pseudomedizin auf dem Vormarsch*

28 Die Zahl der nicht staatlichen Hochschulen steigt rapide. Von 2000 bis 2010 stieg die Anzahl
29 privater Hochschulen von 47 auf 108 auf ein Viertel der Hochschulen insgesamt. Wenngleich es
30 im Grundsatz zu begrüßen ist, wenn Staat und Private um die besten Studenten werben, birgt
31 diese Entwicklung die Gefahr der Einflussnahme von Interessengruppen in sich. Gerade die
32 Ausbildung in Heilbehandlungsberufen ist anfällig für den Einfluss der Pharmahersteller, aber
33 auch von Ideologien und bedarf daher externer Qualitätssicherung.

34 In Taunstein in Oberbayern soll die erste europäische Hochschule für Homöopathie eröffnet
35 werden. Getragen wird sie von dem Lobbyverband »*European Union of Homeopathy*«. Hier sol-
36 len künftig Studenten einen Abschluss in Homöopathischer Medizin mit BA/MA erwerben kön-
37 nen.

38 Die Berliner Steinbeis-Hochschule, die Berliner Hochschule für Gesundheit und Sport und die
39 Idsteiner Fresenius-Hochschule bieten Studiengänge in Komplementärmedizin an. Mit der Ala-
40 nus-Hochschule in Alfter entstand in NRW ein Bachelorstudiengang in anthroposophischer Eu-
41 rhythmie. Einen BA/MA-Abschluss in Waldorfpädagogik können Interessenten an der Anthro-
42 posophischen Freien Hochschule in Mannheim erwerben. Die Liste der Beispiele ist nur exemp-
43 larisch und könnte fortgesetzt werden.

44 Doch nicht nur private Hochschulen sind anfällig für die Einflussnahme alternativmedizinischer
45 Interessengruppen. An der Universität Zürich wurde ein Lehrstuhl für Naturheilkunde eingeführt.
46 An der renommierten Charité Berlin werden Akupunktur, Mind-Body-Medizin, Neuraltherapie
47 und Pflanzenheilkunde angewendet. Ähnliche Angebote findet man im Klinikum Essen-Mitte.
48 Im Klinikum München setzt man auf traditionelle chinesische Medizin. An der Universität Bern
49 hingegen wird anthroposophische Medizin erforscht und gelehrt. An der Universität Frankfurt
50 Oder wurde 2008 der Masterstudiengang *Komplementäre Medizin* eingeführt. Zu diesem zählt
51 auch eine Ausbildung in *Homöopathie als Wahlpflichtfach*. Der Studiengangleiter Harald
52 Walach war Berater einer niederländischen Firma, die in Afrika ein homöopathisches
53 Aids-Medikament erproben wollte.

54

55 *Einflussnahme von Interessengruppen*

56 Forschung, Lehre und Praxis alternativmedizinischer und esoterischer Behandlungsmethoden
57 finden in Herstellern homöopathischer Präparate liquide Sponsoren. Dazu zählen Hersteller wie
58 die Biologische Heilmittel Heel GmbH, die Deutsche Homöopathie Union GmbH & Co. KG
59 oder die Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG. Aber auch Stiftungen. Wie der Krupp-Stiftung,
60 der Carstens-Stiftung und andere Interessengruppen treten als Sponsoren von Lehrstühlen und
61 Forschungsprojekten auf. Insbesondere die Carstens-Stiftung hat das Ziel, »Naturheilkunde und
62 Homöopathie in Wissenschaft und Forschung zu integrieren« und fördert diese mit knapp 1,5
63 Millionen Euro pro Jahr.

64

65 *Barbara Steffens und die Pseudomedizin*

66 Mit der Wahl von Barbara Steffens zur *Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Al-*
67 *ter des Landes Nordrhein-Westfalen* traf die rot-grüne Landesregierung eine Richtungsentschei-
68 dung zugunsten der Integration der Alternativmedizin und Esoterik in den Wissenschaftsbetrieb.
69 Steffens ist bekennende Streiterin für Homöopathie und Esoterik. Ziel Steffens ist es, Einfallstore
70 für Pseudowissenschaften in das Hochschulwesen zu errichten. Nicht nur eröffnete sie den
71 Deutschen Homöopathiekongress und warb für den DZVhÄ für die Homöopathie. Auch argu-
72 mentierte sie auf der Website des MGEPA für Alternativheilverfahren und deren Aufwertung
73 durch die europaweite Akademisierung des Heilpraktikerberufs.

74 Die Ministerin wandte sich gegen das »Entweder-oder in Bezug auf konventionelle, integrative
75 oder komplementäre Verfahren« und sprach sich für ein »Sowohl-als-auch« aus. Steffens vertritt
76 die unter Homöopathen verbreitete Ansicht »Wer heilt hat recht« und schließt sich somit gängi-
77 gen Argumentationsmustern von Heilpraktikern und Alternativmediziner an. Diesen zufolge
78 sind Vorgänge im menschlichen Körper nicht abschließend wissenschaftlich erklärbar.¹ Gleich-
79 zeitig existiert nach ihrer Auffassung kein Gegensatz zwischen Schul- und Alternativmedizin.
80 Steffens argumentiert mit Studien, z.B. des Charité Berlin, die den Anschein der Wirksamkeit
81 homöopathischer Präparate suggerieren. Tatsächlich konnte niemals in qualitativ hochwertigen
82 Studien und Metaanalysen nachgewiesen werden, dass homöopathische Mittel eine nennenswer-
83 te, über den Placebo-Effekt hinausgehende Wirksamkeit haben.²
84 Neben der Werbung für Alternativheilverfahren fordert Steffens³ deren Integration in das Medi-
85 zinstudium. Dadurch könnten »Medizinstudentinnen und -studenten auch diese Tätigkeitsfelder
86 bei der Ausrichtung ihres weiteren beruflichen Werdegangs angemessen prüfen.« Ziel im Rah-
87 men ihrer Arbeit sei es, »eine bessere Vernetzung Nordrhein-Westfalen auch als Standort für In-
88 tegrierte Medizin beziehungsweise Komplementärmedizin« herzustellen. Daneben kritisiert sie,
89 dass Alternativheilverfahren noch nicht ausreichend in den Leistungskatalogen der Krankenkas-
90 sen gewürdigt seien.

91

92

Barbara Steffens und die evidenzbasierte Medizin

93 Der Weg zur Verwirklichung der genannten Vorhaben führt nach Ansicht Steffens über die Diffu-
94 sion der Maßstäbe wissenschaftlicher Lauterkeit. Da es keinen evidenzbasierten Nachweis der
95 Wirksamkeit Homöopathischer Mittel gibt, soll nach Ansicht Steffens der Maßstab der Beurtei-
96 lung der Wirksamkeit geändert werden: »Bei der Beurteilung von neuen Untersuchungs- und
97 Behandlungsmethoden hat der Gemeinsame Bundesausschuss neben der Frage der Wirtschaft-
98 lichkeit auch den jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse in der jeweiligen Thera-
99 pierichtung zu beachten. Hieran wird sich in der nächsten Zeit vermutlich nichts ändern. [...]»
100 Wir brauchen für die Homöopathie ein anderes, akzeptiertes Verfahren zum Wirksamkeitsnach-
101 weis, um die Frage der Kostenerstattung zu öffnen.« Mit anderen Worten: Eine Integration der
102 Alternativmedizin ist nur zu rechtfertigen, wenn ein entsprechender Wirkungsnachweis erbracht

¹ Es besteht ein Unterschied zwischen der zutreffenden Hypothese, die Vorgänge im menschlichen Körper seien wissenschaftlich noch nicht abschließend geklärt einerseits und der Hypothese, die Vorgänge im menschlichen Körper seien wissenschaftlich nicht erklärbar andererseits. Der Unterschied beider Hypothesen wird gerade deshalb schwammig und offen formuliert, weil er von eminenter Bedeutung für die Argumentationsmuster des Obskurantismus ist.

² Vgl. hierzu die ausschlaggebende Metaanalyse von Shang et al. (2005)

³ z.B. im Interview mit der DZVhÄ

103 wird. Anhand von Forschungsergebnissen müsste nachgewiesen werden, dass alternativmedizi-
104 nische Verfahren eine über den Placebo-Effekt hinausgehende Heilwirkung haben. Da dieser
105 Nachweis jedoch voraussichtlich nicht erbracht werden kann, sollen die Voraussetzungen für
106 einen Nachweis gesenkt werden. Eine solche Veränderung der Gütekriterien wissenschaftlicher
107 Arbeitsweise bedeutete jedoch die Abkehr von der evidenzbasierten Wissenschaft. Diese
108 Abkehr betrifft insofern nicht nur den Standpunkt der Schulmedizin, sondern gleichsam jene
109 Maßstäbe, die an die Wissenschaftlichkeit selbst angelegt werden.